

Judentum: Stereotype

Intellektueller Output II, UNIT III



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein

Version Nr.	Autor, Institution	Datum/letzte Aktualisierung
1	Renaud Rochette, <i>Institut européen en sciences des religions – Ecole Pratique des Hautes Etudes, PSL</i>	07.05.2018

Der Umgang mit Stereotypen und Vorurteilen über das Judentum kann sich schwierig gestalten, da die meisten von ihnen nicht weit vom Antisemitismus entfernt sind. Meistens geht es bei diesen Stereotypen und Vorurteilen nicht um das Judentum als Religion, sondern um Juden und ihr angebliches Verhalten. Von Anfang an waren christliche Theologen bestrebt, den gemeinsamen Ursprung beider Religionen (den Bund zwischen Abraham und Gott) zu betonen, aber auch das Christentum als die wahre Religion darzustellen. Andere Stereotype und Vorurteile ergaben sich aus dem Volksglauben: Jahrhundertlang waren Juden die sichtbarste Minderheit mit abweichenden Praktiken und Gewohnheiten.

Stereotype und Vorurteile haben ihren Ursprung in einer Verallgemeinerung. Um sie anzugehen, muss man sich der Vielfalt des Judentums gewahr werden: Es gibt viele Juden und viele Strömungen innerhalb des Judentums. Es ist ebenfalls wichtig zu bedenken, dass das Judentum, wie jede Religion, nicht statisch und unveränderlich ist.

Weiterführende Informationen zum Thema:

- [die Vielfalt des Judentums](#)
- [der Ursprung des Judentums](#)
- [Rabbinisches Judentum](#)
- [Judentum im Mittelalter und der Neuzeit](#)
- [die Jüdische Moderne](#)
- [Judentum und Juden im 20. und 21. Jahrhundert](#)

Juden als Mörder Christi

Dieses Vorurteil wirkt etwas befremdlich, da es weit verbreitet ist und ein theologisches Argument zu verwenden scheint, welches aber von der Kirche nicht geteilt wird: Das Konzil von Trient (1545 – 1563) und das Zweite Vatikanische Konzil erklärten, dass Jesus nicht von den Juden, sondern von den Sünden der Menschheit getötet wurde, und dass sein Tod kein Mord, sondern Sühne sei.

Juden wurden als Feinde des Christentums angesehen, als ein verfluchtes Volk, das die Ankunft des Messias nicht erkannte. Sie wurden ausgegrenzt und als unrein angesehen. Gier und Geldliebe sind Teil dieser vermeintlichen moralischen Unreinheit (obwohl sie Geldgeber für Christen waren), die das dauerhafte Stereotyp der gierigen und reichen Juden hervorbrachten.

Der Volksglaube ging in seinen Behauptungen noch weiter: Juden töteten nicht nur Jesus, sondern auch christliche Kinder, um ihr Blut für Rituale zu verwenden, insbesondere für das Brot, das beim Passahfest verwendet wird. Diese Geschichten entbehren jeder Grundlage, da der Kaschrut den Gebrauch von Blut strikt verbietet. Es gibt dennoch mehrere Fälle von Juden, die nach der Entdeckung eines toten Kindes in der Nähe ihres Hauses hingerichtet wurden.



1. 1475 wurden in Trient 15 Juden für den Mord an Simon zum Tode verurteilt, der von örtlichen Christen als Märtyrer angesehen wird. (Quelle: [Nürnberger Weltchronik](#))

Eine der ersten Verschwörungstheorien

Im Rahmen einiger Stereotype und Vorurteile werden Juden als eine geheimnisvolle und verschworene Gemeinschaft betrachtet. Bevor Juden die gleichen Rechte zugebilligt bekamen, wurden sie gezwungen, getrennt in bestimmten Gebieten (den Ghettos) zu leben. Durch eine seltsame Wendung wurde die ehemals gesetzliche Anforderung jedoch zu einem angeblichen Verhaltensmerkmal stilisiert.

Dieses Stereotyp schafft ein weiteres Vorurteil: Die Existenz einer geheimen Verschwörung zur Übernahme der Weltherrschaft. Dieses Vorurteil steckt hinter der Entstehung der Protokolle der Weisen von Zion, einem gefälschten Text, der eine angebliche jüdische Verschwörung beschreibt. Dieser Text, der Anfang des 20. Jahrhunderts geschrieben wurde, ist ein Plagiat einer französischen politischen Satire und eines antisemitischen deutschen Romans. Der Text enthält relativ allgemeine Ideen zur Übernahme der Kontrolle über die Medien und die wirtschaftlichen und politischen Institutionen. Diese Ideen wurden anschließend immer wieder in vielen Verschwörungstheorien wie der „Neuen Weltordnung“ verwendet. In einer Zeit des ausgeprägten Nationalismus verstärkten die Protokolle die Vorstellung, dass Juden ein anderes Volk und eine Gefahr für die Gesellschaft seien, und rechtfertigten damit ihre Verfolgung. Obwohl die Protokolle der Weisen von Zion als ungeschickte Fälschung entlarvt wurden, wird ihnen teilweise noch immer Glauben geschenkt und sie dienen weiterhin als Grundlage für viele Vorurteile und Stereotype über Juden.



2. Eine russische Ausgabe der Protokolle der Weisen von Zion (1911)

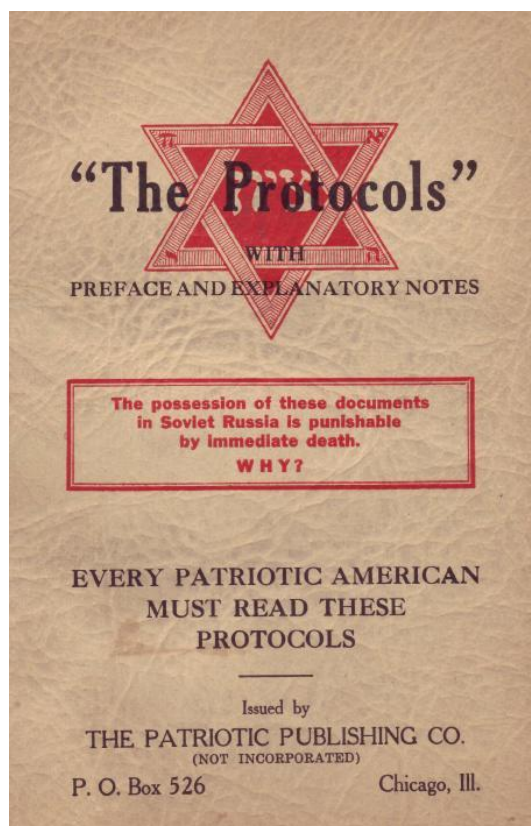
Diese russische Ausgabe von den Protokollen der Weisen von Zion verwendet okkulte Symbole, um die Geheimhaltung der Verschwörung hervorzuheben.

Das orthodoxe Kreuz ist mit den Worten „durch dieses [Zeichen] wirst du siegen“ (Anspielung auf den Sieg Konstantins und seine Bekehrung) versehen.

Ein Pentagramm und Hexagramm mit den Worten „Zeichen des Antichristen“ auf jeder Seite einer Tarotfigur (der Chariot) mit dem Wort „Antichrist“.

Unten die Worte „Ungesetzlichkeit“ und „Großes Mysterium“.

[Quelle.](#)



3. An American edition of the Protocols of the Elders of Zion (1934)

Diese amerikanische Ausgabe mit einer gefälschten Warnung vor dem Besitz der *Protokolle* in der UdSSR zeigt eine weitere Dimension des Verschwörungstereotyps: Kommunismus und revolutionäre Aktivitäten als Teil des jüdischen Plans zur Übernahme der Weltherrschaft.